

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate  
pro Spalte 25 Pf.

XXVII.

Leipzig, Freitag den 15. März 1889.

No. 31.

### Abonnements-Einladung.

Alle diejenigen Abonnenten des Corr., denen an einem ununterbrochenen Bezuge gelegen ist, thun gut, ihre Bestellung auf das zweite Quartal recht bald aufzugeben. Ebenso notwendig ist, daß solche Vereinsmitglieder, die es bisher nicht für der Mühe wert hielten, neben der Bezahlung ihrer Beiträge auch von dem Vereinsblatt Einsicht zu nehmen, diese Unterlassungssünde durch sofortige Bestellung wieder gut machen.

### An die bekannte Adresse.

Wenn du dich selber machst zum Recht,  
Bedauert dich niemand, geht's dir schlecht;  
Wachst du dich aber selbst zum Herrn,  
Die Leute sehn es auch nicht gern;  
Und bleibst du endlich wie du bist,  
So sagen sie, daß nichts an dir ist.

Goethe.

An Stelle der hochgehenden Wogen ist im Verein eine fast beängstigende Ruhe getreten, die in letzter Zeit allerdings momentan unliebsam gestört wurde durch eine Erörterung über das — englische Fabrikgesetz, die wohl schwerlich in die Spalten dieses Blattes gelangt wäre, wenn es nicht an geeigneterem Materiale gefehlt hätte. Man mag nun über diese Artikel denken wie man will, jedenfalls ist die Aufstellung eines Programms, nach welchem sich ein Redakteur zu richten hat, nicht Aufgabe eines einzelnen, sondern diejenige der Gesamtheit, repräsentiert durch den Zentralvorstand und die Generalversammlung. Wohin soll es führen, wenn sich jeder beliebige Kollege das Recht herausnehmen darf, dem Redakteur im Schulmeister-tone vorzuschreiben, wie er den Corr. zu redigieren hat? Ich will nicht behaupten, daß derjenige Artikel, welcher den Anstoß zu einem Offenen Brief an den Redakteur des Corr. gegeben hat, unwiderlegbar wäre, aber jedenfalls lag doch die Möglichkeit einer objektiven Entgegnung vor. Der Redaktion zuzumuten, Artikel unverfälscht aufzunehmen, die eine solche Objektivität reichlich vermessen lassen, dies kann nicht der Wille derjenigen Kollegen sein, die in guten und bösen Tagen treu zur Organisation gestanden hat.

Das Thema von der Haltung des Corr. läßt sich nach verschiedenen Seiten besprechen. Will das Blatt nach allen Richtungen dem vorhandenen Bedürfnis entsprechen, das heißt einen wirklich gebieterischen Lesestoff liefern, dann bedarf es dazu keiner Resolutionen, keiner mit Erbitterung geschriebenen „Offenen Briefe“ in einem andern Blatte, die alles Maß vermessen lassen, sondern nur einer redlichen treuen Mitarbeit aller Kollegen, die durch ihre Stellung oder durch ihre persönliche Befähigung hierzu berufen und gewissermaßen auch verpflichtet sind.

Leider aber glauben gar viele Kollegen, welche der Redaktion Material übermitteln, eine Sichtung desselben sich nicht gefallen lassen zu

dürfen, obschon der Redakteur schon durch seine Stellung dem Pressgesetze gegenüber zu einer solchen verpflichtet ist. Man kann der Redaktion schlechterdings nicht zumuten, alles unbeschrieben aufzunehmen, sonst würde das Blatt ein wahres Chaos von Ansichten und Stilfälschungen repräsentieren; es ist keine Redaktion im stände, hiernach zu handeln, selbst die anderen soviel gepriesenen Arbeiterblätter sind gezwungen, die ihnen zugehenden Einsendungen je nach Befinden zu korrigieren oder gar zu sistieren. Sagte doch ein Redner auf einem der leztthin stattgefundenen Kongresse der verschiedenen Gewerkschaften: „die Redaktion kann nicht immer den ausgesprochenen Wünschen nachkommen, denn manche Korrespondenzen sind nicht danach“.

Wer im Brusttone der Ueberzeugung ausrufen kann, „ich kann auf meine Vergangenheit mit Genugthuung zurückschauen“, mag ja von seinem Standpunkt auf einer hohen Zinne stehen, indessen auch er ist, wenn er hinterher, unter Anspielung auf einen Mann, dem bis jetzt ehrlicher Weise kein Makel vorzuwerfen war, von „nichtsnußigen Anechtsseelen“ spricht, nicht frei von einer Mißanwendung der biblischen Historie von der Phariseer und dem Zöllner auf seine Person und diejenige des Angegriffenen.

Schreiber dieser Zeilen ist seit einer langen Reihe von Jahren eifriger Leser und Mitarbeiter des Corr., er hat, das kann er ohne Widerspruch behaupten, stets seine Ansichten unbeflüßelt zur Geltung zu bringen gesucht, auch wenn sie nicht mit denen der Redaktion übereinstimmten, er hat aber nie versucht, letzterer ein Bein zu stellen, über das sie und das Blatt naturgemäß hätten stolpern müssen. Ich kann es daher unterlassen, mich mit dem Artikel „Von englischen Fabrikgesetzen“ speziell zu befassen, weil ich das als Gewerksvereiner nicht für erforderlich halte, aber das glaube ich aussprechen zu dürfen, daß es mit mir die überwiegende Mehrzahl unserer Berufsgenossen nicht dulden wird, daß das Gewerksvereinsorgan zum Schleppenträger irgend einer Partei gemacht werde, sie möge einen Namen führen welchen sie wolle! Unsere Organisation ist zu allen Zeiten politisch neutral gewesen, wer uns von diesem Weg abdrängen will, dem steht das Heil seiner Partei über dem Wohle seiner Berufsgenossen — wir vermögen ihm deshalb nicht zu folgen.

Zum Schlusse sei es mir gestattet, von einer Aeußerung des sächsischen Bundesratsbevollmächtigten Grafen Hohenthal Notiz zu nehmen, aus der zur Evidenz ersichtlich, daß kein Gewerbe im stand ist, in seiner Organisation weiter zu gehen als dies seine eignen Interessen erheischen. Der genannte Herr sagte, sich zur sozialdemokratischen Gruppe wendend, folgendes: „Die Herren beschwerten sich, daß man die Fachvereine nicht freilasse. Das liegt nur an den

Herren von der Sozialdemokratie selbst. Halten Sie sich fern von der Agitation der Fachvereine, dann wird man diese freilassen. Bevor aber das geschehen ist, wird man ein offenes Auge für die Fachvereine haben.“ Ich überlasse es den Lesern dieses Blattes, aus diesen Ausführungen die Mißanwendung zu ziehen. H-n.

### Durch Europa.

Reisebilder von Viktor Gentel.

VII. Oesterreich-Ungarn (Schluß).

Die Buchdruckervereine in Oesterreich-Ungarn üben volle Gegenseitigkeit. Die ungarischen und böhmischen Landesvereine sind zentralisiert, bilden daher ein selbständiges Ganze, während die übrigen nur mehr Lokalvereine sind, da die Gründung eines Verbandes bisher noch immer befördert beanstandet wurde. Der nächste Zusammenhalt wird neuerdings durch die periodisch stattfindenden Buchdruckertage hergestellt. Der Wiener resp. Niederösterreichische Verein gibt sozusagen den Ton an und erfreut sich einer ausgezeichneten Führung und guten Verwaltung.

Der gute Wille zum Vorwärtsschreiten ist allerorts vorhanden, die Mitglieder sind jederzeit bereit, höhere Beiträge zu leisten, wenn es dem Wohle der Allgemeinheit gilt. Auch das Blatikum wurde in neuerer Zeit in den meisten Orten erhöht und im Prinzip die Umwandlung desselben in Tagesstouren auf mindestens 25 Kilometer. Die Konditionslosenunterstützung am Orte müßte zu Gunsten der Reiseunterstützung ermäßigt werden (statt 5—7 fl. 3,50 fl., wovon die Beiträge zu zahlen wären) während der Reisende 50 kr. pro Tag erhält und außer dem Beiträge zur Zwallsentkaffe von den Beiträgen befreit ist. Das würde einer Erhöhung der jetzigen Reiseunterstützung um etwa 30—40 Proz. entsprechen. Auch könnten sich die Vereine der österr.-ungarischen Monarchie zur gemeinschaftlichen Aufbringung der Kosten entschließen. Dies wäre um so rätlicher, da die Terrainverhältnisse an manchen Stellen günstiger, also der Vorschlag schon mit den jetzigen Fonds ausgeführt werden könnte, während andere, weil ausgedehnt, wie z. B. das ungarische Tiefland, die Kosten nicht aufbringen könnten.

In Ungarn und Böhmen werden die Vereinsgeschäfte vom Zentralkomitee geführt, während die Bezirke auch einen Lokalausschuß haben: In Ungarn zahlen die Mitglieder 60 Kr. Wochenbeitrag, in Böhmen 55 Kr. In den übrigen Vereinen sind die Beiträge je nach den lokalen Verhältnissen verschieden; im Wiener Vereine werden 80 Kr. erhoben. Zu offiziellen Kundgebungen, Berichten und Fachartikeln wie zum Meinungsaustausche stehen den Mitgliedern die Vereinsorgane Vorwärts, ungarische Typographia nebst der deutschen Beilage Gutenberg und der Beleslavin in tschechischer Sprache zur Verfügung.

Oesterreich-Ungarn zählt insgesamt etwa 6000 Vereinsmitglieder, welche Zahl sich unter Hinzurechnung der N.-B. und Lehrlinge verdoppeln dürfte. Das Blatikum wird an jedem Druckorte, wo Vereinsmitglieder stehen, ausgezahlt. Als „Führer“ kann Fabers Almanach für Buchdrucker bestens empfohlen werden. Derselbe enthält das Verzeichnis aller Druckorte und Zahlstellen. Ungarn mit Siebenbürgen hat 50 Zahl-

stelen mit insgesamt 33 fl. Biatikum; hierzu kommt Agrar (Kroatien) mit 2 fl. Das Biatikum kann innerhalb 6 Monaten nur einmal erhoben werden. Böhmen mit 18 Zahlstellen zahlt insgesamt 12 fl., das übrige Oesterreich mit Galizien und den anderen Kronländern bei 34 Zahlstellen etwa 37—38 fl. Auf jedes Vereinsmitglied entfällt pro Jahr ungefähr 1 fl. Biatikumsbeitrag. Druckorte gibt es in Oesterreich-Ungarn etwa 460 mit 1100 Druckereien.

Das nachfolgende Verzeichnis, dem erwähnten Almanach entnommen, enthält alle Zahlstellen der österr.-ungarischen Vereine, nach Ländern bezogen. Kronländern geordnet:

Ungarn: Urad 1,50 fl., Békés-Gyula 30 Kr., Budapest 3 fl., Debreczin 1,50 fl., Eisenstadt 20 Kr., Eperjes 30 Kr., Feleghyaga 20 fl., Pécs 1 fl., Szécsény 20 Kr., Nagy-Becskerek 60 Kr., Nagy-Kanisza 50 Kr., Nagyvárad 1 fl., Zsoly 30 Kr., Kassa 1 fl., Késmark 30 Kr., Kőrönd 20 Kr., Komarom 20 Kr., Lofony 20 Kr., Lugos 60 Kr., Malaczka 20 Kr., Miskolc 30 Kr., Neufaj 1 fl., Neuhof 20 Kr., Nyitra 40 Kr., Oberwarth 50 Kr., Oedenburg 80 Kr., Oroshaza 20 fl., Pozsony (Preßburg) 1 fl., Győr 40 Kr., Schemnitz 20 Kr., Szombathely 40 Kr., Szeged 1,50 fl., Szeged 50 Kr., Temesvár 2 fl., Trencsin 20 Kr., Turóc-St. Martin 50 Kr., Tynau 20 Kr., Ujhely 30 Kr., Ungarisch-Altenburg 30 Kr., Ungvar 30 Kr., Veszprém 50 Kr., Vác 30 Kr., Fehertemplom 50 Kr., Verseg 50 Kr. — Siebenbürgen: Dees 50 Kr., Gheben (Sernaustadt) 2 fl., Klausenburg (Kolozovar) 2 fl., Kronstadt (Brasso) 1 fl., Maros-Basarhely 50 Kr., Szamos-Ujvár 50 Kr. — Galizien: Krakau 2 fl., Lemberg 3 fl. — Kroatien: Agrar 2 fl. — Dalmatien: Zara 1,50 fl. — Slavonien: Esseg 50 Kr. — Oesterreich: Linz 1,50 fl., St. Pölten 1 fl., Wien 4 fl., Wiener-Neustadt 1 fl. — Mähren: Auspitz 30 Kr., Brünn 2 fl., Kremsier 30 Kr., Olmütz 70 Kr., Raim 30 Kr., Mährisch-Strau 70 Kr. — Schlesien: Bielitz 70 Kr., Freiwaldau 40 Kr., Freudenthal 30 Kr., Jägerndorf 40 Kr., Teschen 1 fl., Troppau 1 fl. — Vorarlberg: Bregenz 20 Kr., Dornbirn 50 Kr. — Salzburg: Salzburg 70 Kr. — Tirol: Bozen 80 Kr., Funsbrud 1,50 fl. — Steiermark: Graz 2 fl., Marburg 1 fl. — Krain: Laibach 1,50 fl., Rudolfswert 50 Kr. — Kärnten: Klagenfurt 1,50 fl., Villach 50 Kr. — Bukowina: Czernowitz 2 fl. — Küstenland: Görz 50 Kr. — Friaun: Triest 1,50 fl., Pola 50 Kr. — Böhmen: Austerlitz 60 Kr., Böhmisch-Tepla 45 Kr., Brüx 45 Kr., Budweis 75 Kr., Eger 50 Kr., Jelenau 45 Kr., Kolín 40 Kr., Komotau 45 Kr., Leitmeritz 75 Kr., Pardubitz 60 Kr., Pilsen 75 Kr., Prag 3 fl., Reichenberg 75 Kr., Teplitz 80 Kr., Teschen 30 Kr., Trautau 45 Kr., Wagnsdorf 1,10 fl. Die Vereine Siebenbürgens haben sich an den ungarischen Landesverein angeschlossen. Ueber den Anschluß des Preßburger Vereins wird noch pro und contra heftig debattiert. Hauptursache des Nichtanschlusses ist ein höherer Beitrag von 10 Kr. pro Woche bei dem Landesverein, welchem die Preßburger Kollegen ungenügend entsprechen.

Damit bin ich mit dem Kapitel Oesterreich-Ungarn zu Ende. Diese allgemeinen Andeutungen dürften zur Information über die Verhältnisse genügen und mich von der Schilderung der Einzelergebnisse enthalten.

## Korrespondenzen.

† **Eberfeld**, im März. Bekanntlich sucht man die Thatfache, daß in vielen großen, an Industrie und Verkehr reichen Städten Deutschlands die tarifliche Bezahlung in so mangelhafter Weise geschieht, den Schmutzgeschäften, die alle Druckereien für einen Schmutzpreis liefern und infolge dessen den Lohn des Gehilfen reduzieren, ferner denjenigen Gehilfen zur Last zu legen, welche nach bestandener Lehrzeit nicht die nötigen Fachkenntnisse besitzen und infolge dessen von den Vorgesetzten an die frische Luft expediert werden, um schließlich als Volontäre oder in irgend einer Zeitungsredaktion für 14—16 Mk. Unterkommen zu finden. Wir bestreiten durchaus nicht, daß diese beiden Fälle einen Teil der Schuld tragen, aber ein großes, wir glauben sagen zu dürfen das größte Hindernis unseres täglichen Strebens für ein besseres Dasein bereiten sind diejenigen Gehilfen, welche, nachdem sie kaum ihre Lehre beendet haben, sich schon mit dem Gedanken tragen, sich eine dauernde, wie man zu sagen pflegt ewige Kondition zu verschaffen, und meistens in der Offizin, wo sie gelernt haben. Der erste Lohn eines Ausgehenden beträgt in den größeren Geschäften hier am Orte 15 Mk., in den kleineren dagegen nur 12—13 Mk. Wenn nun der junge Gehilfe die zu seinem Fache nötigen Kenntnisse besitzt, so wird der Prinzipal selbstverständlich nicht abgeneigt sein, ihn in seiner Offizin weiter zu beschäftigen. Von Lohn-erhöhung ist aber im ersten und zweiten Jahre kaum die Rede und schließlich ist unser „Herr Kollege“ drei Jahre im Gehilfenstand und bekommt einen wöchentlichen Lohn von 17 Mk. Sich etwa zu fragen: für diesen Preis

darfst du nicht arbeiten, du ruinierst dich und deine ganze Kollegenchaft, du willst lieber in die Welt gehen und zusehen, ob nicht in anderen Städten bessere Löhne für dich blühen — das gibts nicht; im Gegenteil, er fühlt sich unangenehm bewußt, wenn er gegenüber als ein Art Hahn im Korb und tritt diesen, infolge seiner Unwissenheit im Gebiete des menschlichen Lebens und gestützt auf seine ewige Kondition, in der prächtigsten Art und Weise entgegen. Ist das nicht auch Schmutzkonkurrenz? Sollte ein solcher Kollege statt des Bannes seines Prinzipals nicht besser die Trauerflagge seines verlorenen Daseins tragen? Unser Ansicht nach verdienen gerade solche Gehilfen, die ihre Beine nur unter Baters Tisch gestreckt und aus Mitters Topf ihre Maßzeiten empfangen und keine Ahnung davon haben, welche Klippen der werktätige Mensch in seinem Leben zu umsteuern gezwungen ist, vor allen anderen jenen Namen, der von Prinzipalen und Gehilfen in gekinder Weise mit den Buchstaben N.-B. angedeutet wird. Wir sind der festen Ueberzeugung, wenn seitens der Vereinsmitglieder dahin gewirkt würde, dieses epidemisch wirkende Gift in unseren Berufe nach Möglichkeit zu vertilgen, wir würden sehr bald in die Lage kommen, unseren strebenden Kollegen anderer Gauen den glänzendsten Erfolg unserer Bestrebungen schriftlich zu freudigen, und wenn dies nicht der Fall sein sollte, würde es wenigstens dazu beitragen, daß die genannte Kategorie fernerhin die wirklichen Kollegen mit ihren dummäuserischen Nebenarten unangefochten läßt.

-h- **Leipzig**. Die mehr als eigentümliche Berichterstattung über die letzten zwei Jahrgänge Allgemeinen Buchdrucker-Verfassungen ist jedenfalls nicht geeignet, den Kollegen Deutschlands ein getreues Bild über die „Stellung der Leipziger Gehilfenchaft zu den Forderungen der Maschinenmeister“ vor Augen zu führen und somit wohl auch schwerlich dazu angethan, allerorts das Interesse herbeizubringen, welches die ganze Angelegenheit thatsächlich verdient. Wiederholt wurden bereits die betreffenden Forderungen an dieser Stelle aufgeführt: Beseitigung 1. der regelmäßigen Ueberstunden und 2. des Bedienens von mehr als einer Maschine; in beiden aufeinanderfolgenden Verfassungen wurde ausführlich hierüber debattiert, zumal der Allgemeinheit der Leipziger Buchdrucker zum ersten Male Gelegenheit geboten wurde, ihre Meinung hierüber zum Ausdruck zu bringen. Keiner der vielen Redner verkannte die Notwendigkeit und Rechtfertigung der Forderungen im allgemeinen, nur gingen die Meinungen über die einzuführende Taktik auseinander. Während ein Teil der Anwesenden die Sache für genügend reif erachtete und binnen 14 Tagen zur Ausführung gebracht wissen wollte, erging sich der andre Teil nicht, wie in lakonischer Kürze der Herr Berichterstatter sich auszulassen beliebt, „in Entmutigungen der Maschinenmeister“, sondern machte lebhaft praktische Vorschläge, um den Forderungen auch einen Erfolg zu sichern; man sprach von der Auslosigkeit eines Vorgehens, solange nicht bestimmte Normen stipuliert seien betreffs der zulässigen Ueberstunden und der Ausnahmen, unter welchen das Bedienen von mehr als einer Maschine zulässig. Es läge bei einem sofortigen Vorgehen lebhaft in dem Ermessen der Prinzipale, der diesbezüglich vorstellig werdenden Kommission die Zusicherung zu geben, fernerhin die Ueberarbeit soviel wie möglich beschränken zu wollen, was um so leichter, da jetzt die flottere Geschäftsperiode vorüber sei, und mit dieser Erregungsdauer würde sich die betreffende Kommission wohl bescheiden müssen — ohne jedwede Garantie dafür, daß mit Eintritt einer bessern Geschäftskonjunktur die Ueberstände nicht wieder von neuem eintreten. Im übrigen müsse man sich aber auch den zweifellos ungünstigen Verlauf einer lokalen Bewegung vergegenwärtigen, da man doch von 1886 her gelernt haben werde, daß partielle Streiks fast regelmäßig zu ungunsten der Beteiligten eiften. Keineswegs sollten die allseitig für recht anerkannten Forderungen aufgegeben oder unmäßig verschleppt werden, aber man müsse sich auch die moralische Unterstützung der deutschen Gehilfenchaft sichern; mit allen zu Gebote stehenden Mitteln solle man demzufolge auch außerhalb Leipzigs für diese gute Sache agitieren, welche unbedingt als notwendige Vorarbeit zu einer Verkürzung der Arbeitszeit anzusehen sei, damit endlich dementsprechende Bestimmungen für den Druck in den Tarif Aufnahme finden. — Der bereits hier zum Ausdruck gebrachte und in der zweiten Versammlung mit großer Majorität angenommene Antrag beweist denn auch nur zu Wenige, daß die Kirchthorpolitik einiger Heißsporne einer vernünftigen Erwägung Platz machen mußte, wozu wohl auch die Ausführungen der in geradezu unverständlicher Weise als „Gegner“ bezeichneten „früheren alten bewährten Führer“ nicht wenig beigetragen haben mögen. Wünschenswert wir nunmehr noch, daß man allerorts den Forderungen der Maschinenmeister, welche hofentlich bald den lokalen Charakter verlieren, das nötige Interesse und Verständnis entgegenbringt resp. Bestimmungen in den Tarif schafft, welche die Maschinenmeister vor Ausbeutung und vorzeitigem Ruinieren ihrer Gesundheit einigermaßen

schützen und zum andern eine wenn auch nur geringe Verminderung, der vorhandenen überflüssigen Arbeitskräfte im Gefolge haben. — Was die Forderungen selbst anlangt, so möchte ich dieselben nicht in zwei, sondern in drei, aufgeführt und behandelt wissen: 1. Einführung einer zehnstündigen Arbeitszeit, inkl. Frühstück- und Vesperpause, wo solche noch nicht besteht; 2. Abschaffung der regelmäßigen Ueberarbeit und 3. Beseitigung des Bedienens von mehr als einer Maschine. Der erste Punkt hat den vollständigen Schutz des derzeitigen Tarifs für sich, es handelt sich hierbei um sogenannte Erbfünfen, welche sich im Laufe der Jahre herausgebildet und stillschweigend geduldet worden sind, da ja allerdings pro forma eine tarifmäßige Entschädigung gezahlt wurde; diesem Uebelstande muß, da er einmal ans Tageslicht gezogen, unverzüglich zu Leibe gegangen werden. Die deutsche Gehilfenchaft wie auch die den Tarif zahlenden Prinzipale werden hierauf bezüglich Schritte nur gut heißen können und unterstützen. Hinsichtlich des zweiten Punktes ist es schon schwieriger, eine wesentliche Verbesserung herbeizuführen, da mit technischen und zum Teil auch unbedingt vorzunehmenden baulichen Veränderungen gerechnet werden muß; welche sich nicht von heute auf morgen aus der Welt schaffen lassen; im übrigen ist der Begriff „regelmäßig“ ein sehr beschwerlich, es läßt sich nicht so leicht bestimmen, wo das „regelmäßig“ anfängt und wo es aufhört; jedenfalls aber ließe sich durch ein beträchtliches Erhöhen der Bezahlung, vor Ueberwinden einer Verminderung derselben herbeizuführen; beispielsweise könnten etwa von der vierten Woche an die Ueberstunden als regelmäßig angefertigt und demgemäß doppelt entschädigt werden. Noch heikler wird aber die Regelung des dritten Punktes und dürfte hierüber die Ansichten selbst in den dabei direkt beteiligten Kreisen noch sehr verschieden sein, indem sich das Bedienen von nur einer Maschine nicht in allen Fällen zur Anwendung bringen läßt, hinwiederum aber auch die Ausnahmen nicht so ohne weiteres festgesetzt werden können; eine Klärung hierüber erscheint somit vor Aufstellung dieser Forderung vor allem notwendig. Nehmen wir die Urträge der Maschinenmeister zur 1886er Tarifrevision zur Hand, so finden wir, daß sämtliche Kreise und Mitgliedschaften, welche dergleichen Urträge gestellt haben, Leipzig nicht ausgenommen, das Bedienen von mehr als einer Maschine „unter unvorhergesehenen Umständen“ in Betracht gezogen haben. Im zweckmäßigsten erscheint uns der damals gestellte Dresdner Antrag: „Jeder Maschinenmeister hat in der Regel nur eine Maschine zu versehen; bei Bedienung von mehr als einer Maschine hört die Verantwortlichkeit für den Druck auf.“ Was dies im Tarife zur Maßnahme gebracht und jeder einzelne Maschinenmeister ist sich der Konsequenzen eines dergleichen Antrages bewußt, so ist auch nach dieser Seite hin ein wesentliches Schritt zur Verbesserung der Lage der Maschinenmeister getan. Diese meine Ausführungen der Diskussion meiner Kollegen unterbreitend, glaube ich auch durch Vorstehendes der Leipziger Maschinenmeisterbewegung nicht hinderlich sondern förderlich gewesen zu sein.

\* **Dresden** a. M. Bezugnehmend auf den Bericht der Allgemeinen Buchdrucker- und Schriftgießerversammlung in Frankfurt a. M. in Nr. 24 des Corr., in welchem mit Recht über das Lehrlingsunwesen der Stab gebrochen und alle nur möglichen und unmöglichen Mittel zur Bekämpfung dieser Mißere empfohlen wurden, veranlaßte den Schreiber dieser Zeilen, eine Zusammenstellung der Lehrlinge und Maschinen in den Offenbacher Schriftgießereien zu machen. Danach beschäftigt die Gießerei von Rudardt bei 13 gewöhnlichen und 3 Komplettmaschinen 6 Lehrlinge, Roos & Junge bei 12 gewöhnlichen und 2 Komplettmaschinen 8 Lehrlinge, Jürgberg bei 3 gewöhnlichen Maschinen 1 Lehrling, van der Heyden bei 9 gewöhnlichen Maschinen 6 Lehrlinge und die Aktiengesellschaft für Schriftgießerei und Maschinenbau, vormals J. M. Gind & Co. bei 32 gewöhnlichen und 8 Komplettmaschinen 7 Lehrlinge. Leider war es mir nicht möglich, in allen Gießereien die Anzahl der Gehilfen zu ermitteln, um dadurch ein noch klareres Bild den Lesern des Corr. vorzuführen zu können. Doch läßt schon die abnorme Zahl der Lehrlinge einzelner Gießereien gegenüber den Maschinen darauf schließen, mit wela praktischen Kenntnissen die Lehrlinge in den Gehilfenstand übergeben. Ein überhaupt einigermaßen stabiles Verhältnis scheint nur bei Jürgberg und ganz besonders in der ehemaligen Sudschen Gießerei vorzuherrschen zu sein.

**Wien**. Ein recht anschauliches Bild der Vereinsthätigkeit gibt der Jahresbericht des Vereins der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs für 1888. Vorausgeschickt ist ein Artikel über Lohnkämpfe unter dem Motto: „Nur der verdient die Freiheit und das Leben, der täglich sie aufs neu erobert muß.“ Es wird darin der Nachweis von der Notwendigkeit des Streiks zu führen gesucht und die Bedeutung desselben für die Lohnarbeiter ins Licht gestellt. Zu den einzelnen Vereinszweigen übergehend, bemerkt der Bericht, daß die Kranken-, Begräbnis- und Biatikums-

fasse auch im abgelaufenen Jahre keine günstigen Resultate aufzuweisen hatte, es wurden an 601 erkrankte Personen in 763 Fällen für 22533 Tage 21592,60 fl. gezahlt. Gegen das Vorjahr haben sich die Patienten um 37, die Krankheitsfälle um 33 und die Unterstützungsstage um 2026 erhöht. Gestorben sind 34 Mitglieder = 1,7 Proz. Das Durchschnittsalter der Verstorbenen betrug 44,3 Jahre. An Beerdigungskosten wurden 1775 fl. gezahlt, 300 fl. mehr als im Vorjahre. Für Biatikum wurden 1576,50 fl. (17,50 fl. weniger als im Vorjahre) an 394 Durchreisende ausgegeben. Die Invalidenkasse unterstützte 60 Mitglieder mit 13535 fl., 825 fl. weniger als 1887. Die Witwenkasse zahlte an 17 Witwen 2400 fl., 450 fl. mehr als im Vorjahre. Aus der Waisenkasse wurden 147 Waisen mit 3918,50 fl. unterstützt, 53 fl. mehr als 1887. Die Kasse der Fortbildungssektion zahlte 11848 fl. an konditionstose Mitglieder und in St. Pölten und Wiener Neustadt 276 fl. Biatikum, zusammen 12124 fl. gegen 3605 fl. im Vorjahre. Die Summe der sämtlichen im Berichtsjahre ausgezahlten Unterstützungen beträgt 56821,60 fl. Die Mitgliederzahl stellt sich auf 1900, im Berichtsjahre traten ein resp. reisten zu 335, während 135 abreisten, 34 starben, 71 ausgeschlossen wurden und 4 austraten = 244. Die Bibliothek umfaßt 4969 Bände und wurde von etwa 800 Mitgliedern benutzt. Unterricht wurde erteilt in Französisch, Englisch, Italienisch, Ungarisch, Kontorwissenschaft, Stenographie, Lärnen und Nationalökonomie. Vorträge wurden 10 gehalten. Der Bezirke umfaßt 11 täglich erscheinende Zeitungen, 16 Unterhaltungsblätter, 16 verschiedene und 24 typographische Fachblätter. Die Gegenseitigkeit erstreckt sich auf die Vereine in Ungarn, Belgrad, Brinn, Bukarest, Budapest, Czernowitz, Graz, Großwardein, Hermannstadt, Innsbruck, Klagenfurt, Kolding, Kopenhagen, Krakau, Laibach, Lemberg, Linz, Luxemburg, Prag, Preßburg, Riga, Salzburg, Sopha, Triest, Troppau, Zara, sowie auf die Verbände in Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Norwegen, Schweden, Spanien und der Schweiz. Im Laufe des Berichtsjahres wurde die Krankenunterstützung erhöht, ein dritter Vereinsarzt angestellt, das Eintrittsgeld von 6 fl. zeitweise auf 2 fl. herabgesetzt, die betr. Bestimmungen in den Statuten dahin interpretiert, daß die Arbeitslosenunterstützung mit der ersten Woche der Arbeitslosigkeit beginnt und für 12 Wochen im Kalenderjahre gezahlt wird, ferner daß zugereiste Kollegen, welche Kondition gefaßt, aber noch nicht in die vollen Rechte eingetreten, 7 fl. Krankenunterstützung erhalten. — Der Sanitätsbericht der Vereinsärzte verteilt die Kranken nach dem Wohnort und nach Monaten und gibt die Krankheitsformen an, hervorhebend, daß die arbeitsfähig Kranken hauptsächlich an Bronchialkatarrhen und Verdauungskrankheiten litten. Die Tabelle der Krankheitsformen führt die Art der Erkrankung an und teilt die Erkrankten in Seher, Sieher und Drucker nebst Korrekturen nach Altersklassen ein. Der Bericht bemerkt schließlich, daß in betreff der Erkrankungen der Lunge gegen den vorjährigen Bericht ein erfreulicher Niedergang zu verzeichnen sei, dagegen die Nierenerkrankungen besondere Aufmerksamkeit erforderten; es scheint, daß das Essen und Trinken in den Arbeitsräumen der Druckereien und Siebereien noch wie früher ausgeübt werde, wobei die Meisteilschen, die aus der Luft in die Speisen und Getränke fallen, leicht Eingang in den Organismus finden und dort ihre Verheerungen anrichten. Die Abstellung dieser Ursache sei ebenso wichtig wie die Ventilation. — Die hierauf folgende statistische Zusammenstellung über das im Jahr 1888 ausgezahlte Biatikum ist nach Monaten geordnet und gibt die Zahl der Reisenden und das pro Monat gezahlte Biatikum an. Wir entnehmen daraus, daß von 364 Reisenden (30 wurden an anderen Orten des Vereinsbezirks ausbezahlt während der Sperrung der Zählstelle Wien) 96 aus österreichischen Orten, 139 aus Ungarn, 120 aus Deutschland, 3 aus der Schweiz, 2 aus Frankreich und je 1 aus Dänemark, Serbien und Rußland kamen. — Den Jahresbilanzen entnehmen wir noch, daß die Kranken- und Biatikumskasse mit einem Kassenbestande von 642,46 fl. abschloß, die Invalidenkasse hat 53622,37 fl., die Witwenkasse 36588 fl., die Waisenkasse 26518,94 fl., die Fortbildungssektion 3903,20 fl. Vermögen. Das Vereinsausg. hat einen Wert von 111308 fl. und ergab im Berichtsjahre einen Reinertrag von 5062,54 fl. — Das statistische Subkomitee ist beauftragt worden, ein Ständebuch anzulegen, worin u. a. hauptsächlich das Datum des Beitrittes der Mitglieder sowie alle durch Abreise usw. vorkommenden Veränderungen genau registriert werden sollen. Zunächst gibt dasselbe ein Mitgliederverzeichnis, welches den Schluß des sehr interessanten Berichts bildet.

## Rundschau.

Eine Anzahl hervorragender Schulführer, Lehrer und Schriftsteller haben folgende Erklärung veröffentlicht: „Seit einigen Jahren haben sich in Deutschland Schutz- und Trutzvereine zur Reinigung

unser Muttersprache ausbreitet und ihren Grundrücken nicht bloß mannigfache Anerkennung, sondern auch praktischen Erfolg bei einzelnen wie bei maßgebenden Behörden zu verschaffen gewußt. Jetzt, wo der Gesamtvorstand des Allgemeinen deutschen Sprachvereins die Autorität der Regierung anruft, die Schule in den Dienst seiner Bestrebungen stellen und nach dem Muster der Rechtschreibung auch den Sprachgebrauch von oben geregelt sehen möchte, fühlen die Unterzeichneten sich gedrungen, öffentlich zu erklären, daß sie auf Grund der Entwicklung und der Bedürfnisse, der weltbürgerlichen Aneignungsfähigkeit und der nationalen Widerstandskraft unserer Sprache, Literatur und Bildung, auf Grund des guten Rechtes unserer führenden Schriftsteller, die ihre Worte mit Bedacht wählen, auf Grund der deutschen und ausländischen Erfahrungen mancher Jahrhunderte solche Bevormundung entschieden zurückweisen. Pflege der Sprache beruht ihnen nicht vornehmlich auf Abwehr der Fremdwörter, die jetzt zum Gebote des Nationalstolzes erhoben wird. Es genügt, daß unsre Jugend durch wissenschaftlich und pädagogisch gebildete Lehrer wie bisher zum sauberen Gebrauche der Sprache und zu fortschreitender Verfertigung in die Schätze der Nationalliteratur angeleitet werde. Sie meinen allerdings, daß verständige Rede und Schrift von beiderseitiger Seite dem verschwendlichen Mißbrauche der Fremdwörter im geselligen und geschäftlichen Verkehr steuern kann. Die Regierungen mögen, von sach- und sprachkundigen Männern beraten, umfassender und zugleich behutsamer als bisher auf Einzelgebieten der Dialektsprache und des militärischen Wortschlages Wandel schaffen. Die Unterzeichneten, denen es fern liegt, den Ueberchwang der Sprachengerei zu schütten, verwahren sich aber dagegen, daß Nichtigkeit oder Unrichtigkeit, Entbehrlichkeit oder Unentbehrlichkeit durch Sprachbehörden entschieden werde. Sie kennen und wollen keine Reichspräsidenten und Reichspräsidenten mit der Autorität, zu bestimmen was Rechtens sei. Unfre durch die Freiheit gedeihende Sprache hat nach jeder Hochflut von Fremdwörtern allmählich das ihrem Geiste Fremde wieder ausgeschlossen, aber die Wörterbilder neuer Begriffe als bereichernden Gewinn festgehalten. Darin soll sie nicht verarmen. Den maßvollen Satzungen des Allgemeinen deutschen Sprachvereins lauten zahlreiche Beiträge in den Vereinsorganen und der übergroße Eifer vieler Vertreter zuzuwider, welche das Heil der Sprache im Vernichtungskriege gegen das Fremdwort suchen und durch sprach- und sinnwidrige Schnellprägung von Ersatzwörtern Schaden anrichten und Unwillen herausfordern. Die Unterzeichneten wollen in diesen Fragen da stehen, wo die freien Meister der Sprache, unsere Klassiker, standen. Darum verwahren sie sich gegen die Verurteilung staatlicher Autorität und gegen die behende Geschäftigkeit der Puristen, die nach Jakob Grimms Wort in der Oberfläche der Sprache herumkreuzen und wühlen.“

Der Allgemeine Anzeiger für Druckereien enthält folgende Nachträge und Veränderungen: Herm. Huber in Straßburg, Esch (Neuer Str.) Anzeiger; Heinr. Limpert in Frankfurt a. M.; Mertens & Friedländer in Hamburg; Heinr. Müller in Darmstadt (Gef. Volkshfreund); Sally Nathan in Culum (Culmer Intelligenzblatt); Heinr. Schlieper in Düsseldorf; Neue & Willmer in Berlin (Zentralorgan für deutsche Kürschner und Berufsgenossen); Konrad Olberg in Bonn. Uebergegangene die Firma Paul Klewe in Böhden (Böhdenischer Anzeiger) an Max Karich; H. Kupperberg in Mainz an Max Fischer. Verändert die Firma Reck & Brink in Unterarmen in Reck & Turck.

Die Norddeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt (Nordd. Allgem. Ztg.) erzielte im Jahr 1888 einen Bruttogewinn von 109372,76 Mk. und verteilte eine Dividende von 4½ Proz. Das Aktienkapital beträgt 1 600 000 Mk.

Im Wuppertale streifen gegen 2000 Arbeiter der Nierenbereiheren und mechanischen Spigenfabriken. Forderung 18 Mk. Wochenlohn für männliche und 12 Mk. für weibliche Arbeiter. Bisher erhielten dieselben 16 bzw. 10 Mk.

Die von Tunis aus gemachten Versuche, das Alfagra (Hafsa, Sparto, Esparto) in Deutschland bei der Papierfabrikation einzuführen, sind als gescheitert zu betrachten, dagegen bezog England bedeutende Posten über Tunis und auch nach Frankreich und Italien gingen im vorigen Jahr allerdings nur geringe Quantitäten ab.

In Zürich wurde die Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureau von Orell, Büssli & Co. gegründet. Kapital 500 000 Fr.

## Gestorben.

In Augsburg der Seher Hans Hörmann, 45 Jahre alt — Lungenlähmung.

## Briefkasten.

r. in Leipzig: Wollen Sie sich nicht durch das in den Nummern 25 und 29 gebrachte, wozu noch die Corr. in heutiger Nummer kommt, zufrieden geben?

Wir möchten unsere Leser nicht gern durch bloße Wiederholungen ermüden. — P. in Bg.: Weil der Corr. Organ des U. D. B. ist. — Sch. in P.: Der Drucker in Danzig ist der schlechteste noch lange nicht.

Berichtigung. In vor. Nummer unter Hamburg (Korrespondenzen) soll es heißen: Beitragsleistung von 10 Wochen statt 4 Wochen.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

**Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.** (Gauverein Leipzig.) In der Generalversammlung vom 8. März wurden folgende Herren gewählt: Konrad Eichler (Neger-Grotenndorf, Felixstraße 18, part.) als 2. Vorsitzender, Max Beschlein, Gustav Gaudig und Wlth. Schubert als Stellvertreter des Vorstandes.

— Bewegungstatistik vom 3. bis 9. März 1889. Mitgliederstand 1712; neu eingetreten —, zugereist 8, vom Militär —, abgereist 2, ausgetreten —, ausgeschlossen —, zum Militär —, gestorben —, invalid —, Patienten 59, erwerbsfähige Patienten 8, Konditionstose 58.

**Bezirk Gera.** Die zweite diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag den 7. April, vormittags um 1½ Uhr ab, in Winkelmans Restaurant, Neustadt hier selbst, statt. Vorträge zu derselben sind bis 31. März an A. Kröber, Lindenstraße 1, I., zu senden. Die Tagesordnung geht den Mitgliedern schriftlich zu.

— Der Seher Max Besslich aus Erfurt wird um Angabe seiner Adresse an A. Kröber in Gera, Lindenstraße 1, I., gebeten. Die Herren Verwalter werden gebeten, selbigen hierauf aufmerksam zu machen.

**Bezirk Münster i. W.** Die auswärtigen zum Bezirke gehörenden Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. Januar d. J. ab die Beiträge monatlich und zwar bis zum 5. eines jeden Monats an den Bezirkskassierer B. Meister, Münster i. W., Friedrichs Buchdruckerei, Königsstraße 7, eingezahlt werden müssen.

**Weimar.** Der Schweizerdegen Bernhard Horn aus Gera ist es ihm angeboten tarifräßiger Kondition unter Zurücklassung seines Duittingbuches (Niedersch.-Westfalen 677) nach unbekannter Richtung weitergereist. Da derselbe 4 Mk. Vorzuschuß erhielt und außerdem 2,30 Mk. Herbergschulden hinterließ, wird er aufgefordert, diese Beträge baldigst an A. Küttner, Hofbuchdruckerei hier, einzufenden, wogegen ihm sein Buch zugesandt werden wird. Die Herren Kollegen werden gebeten, ihn hierauf aufmerksam zu machen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Bremen der Seher Jakob Dohn, geb. in Kriegsfeld 1866, ausgereist in Bayreuth 1885. — Gustav Kunst, Hansstraße 8.

In Buzlau der Seher Max Lanc, geb. in Lauban 1866, ausgereist in Löwenberg 1884; war noch nicht Mitglied. — Friedrich Martini in Biegnitz, Neue Hainauer Straße 35, II.

In Elberfeld der Seher Max Leimann, geb. in Stettin 1864, ausgereist daselbst 1883; war schon Mitglied. — In Lennepe der Seher Heiner. Schürmann, geb. in Lennepe 1866, ausgel. daselbst 1884; war noch nicht Mitglied. — H. Ludewigs in Warmen, Steinweg 3.

In Gera der Seher Theodor Liebig, geb. in Dresden 1870, ausgereist daselbst 1888; war noch nicht Mitglied. — A. Kröber, Lindenstraße 1, I.

In Leipzig der Seher Jos. Brüsseler, geb. in Aachen 1863, ausgereist daselbst 1882; war noch nicht Mitglied. — Wlth. Mitsche, Karolinenstraße 27.

### Adressen der österreichischen Vereine.

**Böhmen:** Joseph Linhart, Smečka ulice 26 in Prag.  
**Bukowina:** Verein der Buchdrucker und Schriftsetzer: Demeter Buczewski, erzbischöfliche Buchdruckerei in Czernowitz.

**Kärnten:** Ernst Brodnig, Buchdruckerei Ferd. v. Kleinmayr in Klagenfurt.

**Krain:** L. Breskvar, Buchdruckerei Blasnik, am Rain in Laibach.

**Krahan:** Buchdrucker-Invaliden- und Witwenkasse: F. Gadowski, Buchdruckerei Anzic, Kanowiczagasse; Buchdrucker-Fortbildungsverein: L. Machalski, Erste Vereinsbuchdruckerei, St. Johann-Gasse.

**Lemberg:** Buchdrucker-Unterstützungsverein: L. Weber; Fortbildungsverein „Dgnisko“: F. Neumann. Beide Ringplatz 9.

**Mähren:** Ferdinand Schischak, Zeile 16 in Brünn.  
**Niederösterreich:** Verein der Buchdrucker und Schriftsetzer: VII. Zieglergasse 25 in Wien.

**Oberösterreich:** H. Michel, Buchdruckerei Feichtinger, Franz-Josephs-Platz in Linz.  
**Salzburg:** Buchdrucker-Unterstützungsverein: Leonhard Roedel; Buchdrucker-Fortbildungsverein: Frz. Reher. Beide in der Buchdruckerei Kiesel in Salzburg.  
**Sachsen:** Karl Dlabaczek in Troppau, Salzgasse 31, I. Stock.  
**Steiermark:** Kronlandsverein: Karl Poschanko, Universitätsbuchdruckerei Styria, Stainzerhof; Unter-

stützungsverein: Karl Polheim, Buchdruckerei Leykam, Stempfergasse in Graz.  
**Tirol und Vorarlberg:** Joseph Widel, Vereinsbuchdruckerei in Innsbruck.  
**Triest:** Società dei Tipografi in Triest, Via degli Artisti Nr. 5.  
**Zara:** Società Tipografica Zaratina di Mutuo Soccorso. Bicolo del Teatro Vecchio.

### Arbeitsmarkt.

**Konditions-Gesuch.**  
 Suche als Setzer Kondition. Werte Offerten unter „Setzer“ postl. Dieburg bei Darmstadt erbeten.  
 Ein junger flotter Annoncen-, Werk- u. Zeitungssetzer sucht, auf gute Zeugnisse gestützt, sofort dauernde Stellung. Werte Offerten sub O. L. 1000 erbeten Ebersbach, Buchdruckerei Clemens.

# Anzeigen.

## Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage nachweislich 12000 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von **50 Pf. pro Vierteljahr** bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zuendung.

Zu Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

### Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.**

### Buchdruckerei-Verkauf.

Eine im flotten Betriebe sich befindende Buchdruckerei in Berlin mit guter Kundschaft und sehr vorteilhafter Lokalmitte ist wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort für 9000 Mk. zu verkaufen.

Die Druckerei ist mit den modernsten Schriften und Plakatschriften sowie mit einer Schnellpresse, 44 1/2 x 63 cm Satzgröße, und einer Bohn & Herberichsen Zylinder-Tretpresse, 42 x 56 cm Satzgröße, ausgestattet. Rentabilität wird nachgewiesen.

Offerten von zahlungsfähigen Käufern sub E. P. 218 an die Exped. d. Bl.

Eine kleine Druckerei u. Lütenfabrik in Ostpreußen, mit guter Kundschaft, 22 Jahre best., ist Todesf. halber v. sof. zu verkaufen. Off. unter A. M. 194 an die Exped. d. Bl.

Eine nachweislich rentable

### Zeitschrift

wird zu kaufen gesucht. Offerten werden sub J. V. 713 an Saanenstein & Vogler, N.-G. in Berlin SW., Leipzigerstraße 48, erbeten. (H. 11506) |219

Für die Hausdruckerei einer Schriftgießerei wird ein tüchtiger, selbständiger

### Maschinenmeister

gesucht. Offerten mit Druckproben und Angabe der Gehaltsansprüche sub P. 211 an die Exped. d. Bl.

### Tüchtige Schriftschleiferinnen

werden zu dauernder Arbeit bei hohem Lohne sofort gesucht von

J. G. Scheller & Giesecke, Leipzig. |217

## PAUL HÄRTEL

Maschinen- und Utensiliengeschäft für die graphischen Gewerbe  
**LEIPZIG-REUDNITZ.**

Ahlhefte mit Messingverschluss à Stück	90 Pf.
„ mit verschiebbarer Zwingen à Stück	50 „
„ gewöhnliche à Stück	20 „
„ mit Pinzette verbunden à Stück	100 „
„ mit 9 cm langer, nachstellbarer Spitze à St.	100 „
Reservespitzen zu Letztoron à Stück	15 „
Taschen-Ahle, Weissbuche m. stark. Messinghülse, à St.	150 „
„ Pflaumenbaum mit Argontanhülse à St.	350 „
„ in Elfenbein m. Nussilberhülse à Stück	350 „
Reservespitzen zu diesen à Stück	15 „
Ahlsplitzen, mit od. ohne Angel, à Dutz.	50 „
Pinzetten, à Stück	75 und 100 „
Schulzer, mit Ebenholzgriff	100 „
Stahlzirkel, 13 und 16 cm lang, à Stück	200 und 250 „
Zirkel zum Bestimmen des goldenen Schnittes à St.	200 „
Zirkelmass (Centim., Cicero, Garmond, Petit, Nonpareil und goldener Schnitt) à Stück	12 Mk.
Messellen, 25 cm lang, halbrund 105, flach	90 Pf.
„ 31 „ „ „ 125, „	105 „
„ 31 „ „ „ 165, „	125 „
Feilenreihler à Stück	35 „

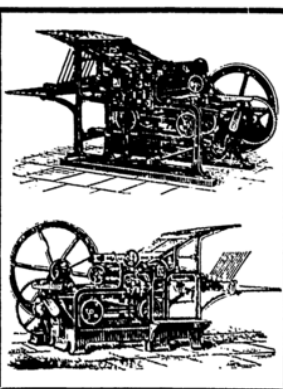
### Ein Graveur

welcher schon längere Jahre selbständig arbeitet, sucht noch anderweitige Arbeit anzunehmen auf Messing, Stahl oder Schriftzeug. Auch würde sich selbiger verpflichten, nur für eine Firma zu arbeiten. Werte Adressen beliebe man unter W. B. 220 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.



### Neueste Cylinder-Tretmaschinen

von **BOHN & HERBER** in Würzburg.



Nr. Druckkl.	Preis
1. 30 : 44	Mk. 1600
2. 34 : 48	„ 1800
3. 38 : 52	„ 2000
4. 42 : 56	„ 2200
5. 46 : 61	„ 2500

**Zum doppelt Treten und doppelt Anlegen eingerichtet.**

Nr. Druckkl.	Preis
6. 50 : 68	Mk. 2800
7. 55 : 76	„ 3100

Garantie 2 Jahre.

Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.

Ein junger, tüchtiger

### Maschinenmeister

vor 1 1/2 Jahren in einer guten süddeutschen Accidenz-druckerei ausgeleert, in allen Arten des Druckes, besonders des Buntdruckes sehr erfahren, sucht anderweitige Stellung. Eintritt 14 Tage nach Uebereinkunft. Werte Offerten erbittet Ph. Schwyher, Dornische Druckerei, Kaufbeuren (Bayern). |215



**Automatische Manuskriphalter**  
 Preis 2,50 Mk. pro Stück empfehl.  
**Bernhard Koehler**  
 Fabrik f. Kautschuktempei, Gravir-Anstalt, Metallwaaren-Fabrik für Stempel-Utensilien.  
 Berlin S., Brandenburgerstr. 34.  
 Versand gegen Nachnahme od. Bareranz-Ausgabe.

Am 7. März entschlief nach längerem Leiden der Schriftsetzer

### Max Woschke

in 28. Lebensjahre. Sein achtenswerter Charakter sichert ihm ein stets ehrendes Andenken. |216

Berlin, den 11. März 1889.

Die Mitglieder der Reichsdruckerei.

### Kommission f. Tarifangelegenheiten Leipzigs.

Den auswärtigen Kollegen zur gef. Kenntnisnahme, daß die hiesigen Maschinenmeister in eine Bewegung eingetreten sind, um gewerbliche Mißstände abzuschaffen (das Bedienen von mehr als einer Maschine, der regelmäßigen, zahllosen Ueberstunden sowie der 10 1/2 stündigen Arbeitszeit in einer Anzahl Druckereien). Wir ersuchen daher, uns in unserem gerechten Kampfe zu unterstützen und Bezug nach hier fern zu halten. — Jede Auskunft erteilt

**Joh. Kitz,** Vorsitzender  
 Neuschönefeld, Marastraße 31, III.

**Inseraten** (im Anzeigenteile pro Zeile - 13 Silben 25 Pf., unter Arbeitsmarkt 15 Pf.) ist stets der Betrag beizufügen.

**Anzeigen** sind nur dann Aufnahme in die laufende Nummer, wenn sie bis Montag resp. Mittwoch oder Freitag mit tags hier eingehen.

**Geldsendungen** für den Corr. sind unter Adresse **Richard Härtel** in Leipzig-Reudnitz, Konstantinstraße, erbeten.